



Schlesische Berichte von Gelehrten Sachen.

Mondtags den 13. August.

Geschrieben eines französischen reformirten Predigers aus London an die Herren Prediger der französischen Kirchen zu Amsterdam und dem Haag, nach der zweyten Ausgabe, überzeugt. I. II. III. Brief. Lüttich, 1759. in 8° 3 Bogen.

Diese Briefe sind vorzüglich wert von allen denjenigen gelesen zu werden, welche die Kenntniß und Uebung der wahren Religion vor die wichtigste Pflicht ihrer Bestimmung halten. Der Verfasser derselben besitzt alle die Einsichten die darzu erfordert werden ei-

nen so interessanten Gegenstand dem Leser in dem vortheilhaftesten Gesichtspuncke zu zeigen. Seine Beweise sind überzeugend und mit einem Feuer belebt, das in den Schriften der Alten häufiger; bey den Neuern aber selten angetrofen wird. Die starke und affectvolle Denkungsart, die hier durchgehends herrscht, wird ieden, der nur nicht ganz ohne Empfindung ist, in eine lebhafte Nährung versetzen. Der erste Brief hat den Sach zum Gegenstande: Dass der römische Hof und die katholischen Mächte gleich nach erfolgter Re-

formation sich vorgenommen haben, die Protestantenten gänzlich auszurotten. Die Beweise dazu werden aus der Geschichte Franz I., Heinrich II., Franz II., Karl X., Heinrich III., Ludwig XIII., und XIV., Philipp II., Ferdinand II., ic. genommen. Der zweyte verdient eine besondere Aufmerksamkeit, er zeigt: daß die katolischen Fürsten nie eine erwünschte Gelegenheit zu Ausfährung ihres schädlichen Plans gehabt haben, als in diesem Kriege, den sie sich zu nutze machen wollen, um ihren Zweck zu erreichen. Der Dritte hat die Erleuterung der Absicht und des Vertragens des französischen Hofs in dem gegenwärtigen Kriege, zum Hauptinhalt. Die Gründlichkeit und Schönheit verspricht diesen Briefen den allgemeinen Beifall des Publici. Wir sehen mit begierigem Verlangen den folgenden entgegen. Diese 3 Briefe kosten in Johann Jacob Borns Buchhandlung, 4 sgl.

Versuch einer kenntlichen Abschilderung des Anti-Machiavellis unserer Zeiten in Lebens-Große von einem Schlesischen Patrioten. Breslau, 1759. in 4. von 36 Seiten.

In diesem Versuche wird unser Anti-Machiavelli in seiner wahren gegenwärtigen Gestalt von der innwendigen (theoretischen) und auswendigen (praktischen) Seite betrachtet; oder es werden Auszüge aus dem politischen Werke Unsers großen Friedrich gemacht, und Seine Regierungsart damit verglich en. Vor diejenigen, welche nicht Mühe gezuugt haben den Antimachiavel im Zusammenhange zu lesen, oder die hier angestellten Vergleichungen selbst zu machen, wird gegenwärtige Abhandlung lehrreich und brauchbar seyn. Um diese Klasse von Lesern hat sich der ungenannte schlesische Patriot sehr

verdient gemacht, und er wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach bei ihnen vielen Beifal erhalten. Aus dieser Absicht sind ohn streitig die zwey Fabeln, der Klavierspieler auf dem Thurne, und die Raupen und der Gärtner, zu Ende beigefügt worden. Da dieser Versuch größtenteils in Beziehung auf die einzigen bewundernswürdigen Begebenheiten geschrieben ist, so gehört er mit zu der Sammlung derienigen Schriften, welche durch den gegenwärtigen Krieg sind veranlaßt worden. Kosten in Johann Jacob Borns Buchhandlung, 4 sgl.

Herren Johann Gay Fabeln aus dem Englischen übersetzt von Johann Franz von Palthen, B. A. L. des Königl. hohen Tribunals zu Wismar Fiskal und Enwald, und der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Greifswald Mitglied. Hamburg und Leipzig, bey Grund, und Holle, 1758. in 8. 12. Bogen.

Die Fabeln des Herrn Gay, eines vertrauten Freundes von Pope und Swift, eines schönen Geistes dessen Talente von seinen Landsleuten mit einer beeindruckenden Bewunderung belohnt wurden, sind der Aufmerksamkeit der Liebhaber des feinen Geschmats würdig. Hagedorn, Gellert und Gleim haben diesen Dichter den Deutschen längst bekant gemacht. Der erste Theil begreift so wohl Fabeln in genau bestimmter Bedeutung genommen, als auch vermischte Fabeln und Erzählungen von moralischen Inhalt. Der zweyte faßt etwas grössere Stücke in sich, worinnen sehr wichtige politische Wahrheiten mit einer britischen Freiheit vorgetragen werden. Man wird in denselben so wol die wesentlichen als zufälligen Schönheiten dieser Art von Gedichten antreffen; einige wenige ausge nommen, in welchen die Thiere ziemlich

weltläufig und dogmatisch moralisiren. Ein unterscheidender Vorzug derselben ist das Neue in der Erfindung. Man darf nur die Fabel der Elephant und der Buchhändler, welche vollkommen in äsopischer Laune geschrieben; und der Haase und die vielen Freunde lesen, wenn man sich von dem Geiste des Verfassers einen Begrif machen will. Einigen Landmädchen wolten wir rathen, daß sie die zweite Fabel des ersten Theils ganz überschlugen. Die vorgesetzte Lebensbeschreibung dieses Dichters ist lesenswürdig. Die Uebersetzung ist von eben dem Gehalt und Wert, als die welche Palthen von Thomsons Jahrszeiten geliefert. Rostet in Johann Jacob Borns Buchhandlung, 6 sgl.

Nachricht:

Leben Gustav Adolphe des Grossen, Königs von Schweden. Mit Rupfern, aus dem Englischen des Herrn Walter Harte, der W. M. und Canonici zu Windsor, übersetzt von Georg Heinrich Martini. der W. M. Mit aller gnädigsten Privilegien. Leipzig, verlegt, Johann Gottfried Dyck. 1759.

Zu London ist vor wenig Wochen bey dem Buchhändler G. Hawkins folgendes Werk herausgekommen: The History of the Life of Gustavus Adolphus, King of Sweden, Sir named the Great. By the Reverend Walter Harte, M. A. Canon of Windsor. Der gelehrte Herr Verfasser dieser Arbeit wurde schon in seinen jüngern Jahren durch den Grafen von Peterborow ermuntert, sich derselben zu unterziehen: allein der Mangel an zureichenden Nachrichten, und an Bekanntheit mit auswärtigen Geschichtschreibern, öffnete ihm gar bald die Augen. Er sahe ein, daß er derselben noch nicht gewachsen wäre, und

legte sie bezwegen bey Seite. Da er hierauf den Lord Stanhope auf seinen Reisen begleitete, und sich in Deutschland, sondern in Leipzig, geraume Zeit aufhielt, so ließ er, bey seinen übrigen Beschäftigungen, seine ganze Sorgfalt auf die Sammlung aller Schriften und Umstände gerichtet seyn, welche zur Geschichte des Monarchen gehören, dessen Andenken hierdurch erneuert wird. Es gelung ihm auch sein Unternehmen, und er brachte, außer den gedruckten, noch eine Menge ungedruckter Nachrichten zusammen, die ihn in den Stand setzten, dieses ansehnliche Werk zu lieferst. Er hat darinnen eine Chronologische Ordnung beobachtet, theils, weil er glaubt, daß sich in derselben alle Vorfälle besser vortragen, und mit einander verbinden lassen, theils weil ihm bey seinem Nachsuchen chronologische Tagebücher der Engländer und Schotten, die unter Gustav Adolph dienten, in die Hände fielen, welche ihm seine Arbeit nicht erleichterten, sondern auch Gelegenheit gaben, manche Gegebenheit genauer und richtiger zu bestimmen, als man sie bisher gewußt hat. Durch eben diese Nachrichten lernte er sonderlich die damaligen Gesinnungen des Londner Hof's besser kennen. In seinem Vortrag zeigt er eine angenehme und gründliche Deutlichkeit nebst einer grossen Freymüthigkeit, welche ihn antreibt, selbst das nicht zu verschweigen, was seinem Helden und Hof eben keine Ehre zu machen scheint. Er zeigt die Quellen seiner Nachrichten treulich an, und streut in den beygefügten Anmerkungen auch die vornehmsten Lebensumstände anderer hier vorkommender Personen mit ein. Das Werk selbst besteht aus 2 Bänden, in groß 4. Der erste hat 53 Seiten, ohne die Vorrede von 27, und die Abhandlung über den Europäischen Kriegsstaat im ersten Theil des 17. Jahrhunderts, worinnen die Sitten und Gewohnhei-

ten des damaligen Zeitalters, hauptsächlich in Beziehung auf die Lebensgeschichte Gustav Adolphs, geschrieben werden, welche 40 S. einnimmt. Der zweyte hat 350 S. worauf erztlich ein Abriss nach Tag und Buch dieses Kriegs, von des Königs Ankunft in Deutschland an bis auf die Schlacht bey Lüzen, zuerst Verstand der drey großen Feldzüge im Jahr 1630, 1631, 1632, folgt. Er ist von einem Englischen oder Schottlandischen Officier verfasst, von dem Sr. Marie aber verbessert und vermehrt worden, und macht vier Bogen aus, wovon jede Seite in 4 Columnen gespalten ist, welche 4 Leiberschriften, nämlich: Gustav. Corvato de Coni. Lili. Wallenstein etc.) Schweidische Armeen an andern Orten, Kaiserliche Armeen an andern Orten, führen. Zweyten folgt ein Anhang von 71 S. welcher verschiedene Rundunden enthält; und endlich ein Register von 3 und einem halben Bogen auf gespaltenen Columnen. Das Bildnis Gustav Adolphs, von Mierevelden gemalt, und von A. Walter sehr sauber gestochen, ist vom Werk zur Zierde vorgezestzt, in demselben aber noch der Plan von den Schlachten bey Leipzig und Lüzen, und von dem Übergang über den Elch, in gleichen kleinen Landkarten von Pommern, von Sachsen, von Franken, und vom Rheinstrom hinzu gehan worden.

Dieses Werk nun, welches einen so merkwürdigen Theil der Geschichte unsers Vaterlands enthält, und folglich unsern Landsleuten nicht gleichgültig seyn kann, ist man gesonnen, durch eine deutsche Uebersetzung betanter zu machen; in welcher sich der Uebersetzer bestreitigen wird, nicht nur eine reine und siesen-de Schreibart zu brauchen, sondern auch gewis-

se orthographische Schreibfehler der deutschen Dörfer und Personen in der Ueberschrift (w. g. B. die Endung auf burg, Sachsenlauenburg Mectenbourg, und s. f. stets Saxe-Lawerber, Mecellenberg, geschrieben wird) und nach Besinden andere Dinge sorgfältig zu verbessern. Nach einem gemachten Ueberschlag soll diese deutsche Ausgabe wider zween Quartände, in gleich-r Carke mit der Ueberschrift, ausmachen, und mit saubern Linern auf schones und großes Papier abgedruckt werden. Auch das schöne Bildnis des Königs, nebst den übrigen Planen und Landkarten sollen von einem geschickten Künstler auf das sauberste nachgestochen, und dem Werke beigelegt werden, damit die deutsche Ausgabe der Englischen an Schönheit nichts nachgebe. Und um sie Freunden der Geschichte desto leichter in die Hände zu liefern, ist man entschlossen hierbey den Weg der Prämumeration zu wählen, und will, von jetzt an bis auf den Michaelismarkt, auf den ersten Band 2 Rthlr. Vorschuß annehmen. Bei Auslieferung dieses ersten Bands, die unter Gottes Segen den Ostermarkt 1760 erfolgen soll, wird noch 1 Rthlr. nachgezahlt, und zugleich wieder 2 Rthlr. voraus bezahlt, und dessen Auslieferung gleich fünfzig Michaelismärkt drauf gegen 1 Rthlr. Nachschuß geschehen. Nach der Zeit wird kein Band unter 4 und einen halben Rthlr. gegeben werden können, welcher Preis nach Proportiona der Englischen Ausgabe, die gegen 12 Rthlr kommt, sehr billig seyn wird. Hier in Breslau wird die Prämumeration in Johann Jacob Borns Buchhandlung gegen Schein angenommen,

N.B. Diese Gelehrten Berichte werden in der Johann Jacob Bornschen Buchhandlung in Breslau ausgegeben; und alle diejenigen so die Breslauer Zeitungen mithalten, empfangen solche, ohne dafür etwas mehrers zu zahlen.